Nr. 2329. Sonnabend, 12. März. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.



Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem General-Feldmarschall Freiherrn von Wrangel den Stern und das Kreuz der Groß-Komthure des K. Haus-Ordens von Hohenzollern, mit Schwertern; dem General der Cavallerie Prinzen Friedrich Karl von Preußen K. H. den Orden pour le mérite mit Eichenlaub, und dem Kais. österr. Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Gablenz den Orden pour le mérite zu verleihen.

Den Gerichts-Assessor Paul Carl Wilhelm Bornemann zu Berlin zum Garnison-Auditeur in Thorn zu ernennen; und dem Kreis-Physikus Dr. Noeldechen zu Lauban den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 11. März. König Ludwig II. hat im versammelten Staatsrath den von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. In der Anrede, die er bei der Gelegenheit hielt, versicherte er, treu der Verfassung und dem Landeswohl regieren zu wollen.

London, 11. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. ist daselbst von Middelfart die officielle Meldung eingelaufen, daß der Feind eine retrograde Bewegung zwischen Eritsoe und Bordup gemacht hat. Snoghoe ist von den Dänen geräumt. Am 9. Morgens hat die Garde Kopenhagen verlassen und die Bürgerwehr statt ihrer den Dienst übernommen.

Beile, 10. März. Horsens ist vom Feinde geräumt und von der k. k. österreichischen Brigade Dormus besetzt worden.

Hamburg, 11. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Kopenhagen vom 9. d. hat der Redacteur des „Fädrelandet", Ploug, eine Interpellation in das Landsthing gebracht, ob der Justizminister nicht die in Dänemark belegenen Güter der Barone Scheel-Plessen und Schimmelmann bis dahin mit Beschlag belegen wolle, daß die Genannten sich über die ihnen beigemessenen politischen Handlungen gerechtfertigt hätten.

Hamburg, 11. März, Abends. Die „Hamb. B.-H." meldet, daß aus Grimsby (an der Ostküste von England) der Capitain des Dampfschiffes „Grimsby", welches am 9. d. Cuxhaven verlassen, hierher telegraphirt habe, daß am Abend des 9., während er das am Eingange der Elbe liegende Feuerschiff 85 Seemeilen Ostsüdost ½ Ost peilte, ein Kriegsschiff zwei Kanonenschüsse abgefeuert hatte, um ihn zum Beilegen zu bringen.

Paris, 10. März, Abends. Erzherzog Maximilian wird nächsten Sonnabend oder Sonntag von hier abreisen. — Nach dem heute erschienenen Bankausweise hat der Baarvorrath um $13\frac{2}{8}$ Mill. Franken zugenommen, während das Portefeuille um $62\frac{2}{8}$ Mill. und der Notenumlauf um $28\frac{1}{8}$ Millionen sich verminderten.

Paris, 11. März. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß die Nachricht von der Rückberufung des Generals Bazaine aus Mexico vollständig unrichtig sei. — Der Betrag für die Stellvertretung im Militairdienst ist für das Jahr 1864 auf Höhe von 2300 Francs festgestellt worden.

London, 11. März. Der Wechselcours auf London stand am 27. v. Mts. in New-York 173, Goldagio $58\frac{1}{2}$, Baumwolle 80.

Triest, 10. März. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Schleswig-Holstein.

Der „Staatsanzeiger" berichtet: Nach Concentrirung der Truppen hatte für den 8. März die Garde-Division den Befehl, um 4 Uhr früh von Kolding gegen Friedericia vorzugehen; — das 6. österreichische Armee-Corps sollte um 6 Uhr früh antreten, durch Kolding und westlich davon auf einer dazu geschlagenen Brücke defiliren und so weit als möglich gegen Beile vordringen. General v. d. Mülbe beschloß, die Chaussee Kolding-Beile bis Alminde zu benutzen, dort rechts abzubiegen und über Möesvraa, Kongens-Kilde und Hoirup-Krug gegen Friedericia vorzustoßen. In Kolding blieb 1 Bataillon als Besatzung zurück und es bestand sonach die preußische Hauptcolonne nur noch aus 10 Bataillons, 2 Escadrons und 24 Geschützen. Heftiger Regen hatte die Chaussee tief aufgeweicht, die Querwege waren fast grundlos und die Felder so tief, daß einzelne Reiter bis an den Bauch der Pferde einsanken. Die Colonne erreichte, nach einem Marsche von 3¼ Stunden in undurchdringlicher Dunkelheit und dichtem Nebel, in der befohlenen ordre de bataille mit der Tête Kongers-Kilde, mit der Queue Alminde. Die Truppen ruhten 1¼ Stunde lang, nachdem die Chaussee von ihnen frei geworden war. Aufsteigende Signale, Glockenläuten in den Dörfern verrieth dem Feinde unsern Anmarsch; eine Ueberraschung ward hierdurch unmöglich. Um 7¾ Uhr trat die Division Mülbe wieder an; sie erreichte nach einstündigem Marsche das besetzte Defilée von Hoirup-Krug. Das Füsilier-Bataillon des 3. Garde-Gren.-Regmts. nahm mit Compagnie-Colonnen das Defilée im ersten Anlauf. 2 Compagnien säuberten sodann den Wald rechts des Weges vom Feinde. Das Dorf Hoirup, südwärts des Defilées gelegen und gleichfalls vom Feinde besetzt, hatte man gar nicht angegriffen, — es blieb dem Gros der Avantgarde zur Nachlese, das den Feind weiter von Gehöft zu Gehöft trieb. Einen lebhafteren Widerstand leistete er nur am Heise-Krug. Der Feind retirirte gegen Friedericia. Um 10 Uhr etwa fing ein Tirailleurfeuer in der Front mit Heftigkeit wieder an, — der Feind versuchte einen Gegenstoß gegen Sonderskoovgaard, den er mit Kanonen- und Shrapnellfeuer unterstützte. Das Gros der Division kam mit der Tête heran, zwei 4-Pfünder nahmen das Feuer auf (ihr erster Schuß zerstreute eine feindliche Colonne), und die feindlichen Geschütze zogen bald wieder ab. Das Füsilier-Bataillon 4. Garde-Regiments z. F. verstärkte die Front gegen Sonderskoovgaard. Die Infanterie ging vor und nahm Sonderskoovgaard bis zum östlichen Ausgange dieses Dorfes. Um 12 Uhr hatten die Truppen der Garde-Division nach dem Gefecht ihre Aufstellung rechts bei Sanddal an der Möllebucht gelehnt, den Vogelsag (Wald mit Sumpf) vor der Front, und stützten sich links auf Sonderskoovgaard; 1 Bataillon stand in Bredstrup.

Um 1 Uhr traf Major von Alvensleben mit dem Säbel eines dänischen Compagnie-Chefs ein, der mit seiner Compagnie am Ufer des Fjord die Waffen gestreckt hatte (Hauptmann Dan vom dänischen 20. Infanterie-Regiment, — Jüten —). Diese Compagnie war langsam vor dem Angriff des Majors von Beeren gewichen, hatte sich in den Wald des Henneberg gezogen, um gegen Snoghöi zu retiriren, als die beiden Bataillone des 4 Garde-Regiments auf der Chaussee Beile-Snoghöi ihren Rücken bedrohten. Hauptmann Dan versuchte ans Meer zu gelangen, ward aber, nach kurzem wirkungslosen Feuergefecht, abgeschnitten und seine Compagnie kehrte die Gewehre um und stieß die Bajonnete in die Erde. Mit einem Verlust von 1 Schwer- und 2 Leichtverwundeten machte man hier 1 Hauptmann, 3 Offiziere, 150 Mann gefangen, davon 1 Offizier schwer verwundet. Während des Gefechts der Hauptcolonne von Hojrups bis Sonderskoovgaart sind viele einzelne Gefangene gemacht, — etwa 30. In den passirten Gehöften sollen noch viel einzelne Dänen sich verborgen halten. Der preußische Verlust ist bereits gemeldet: (2 Offiziere verwundet, 2 Mann todt, 20 blessirt.) Der Widerstand der Dänen in dem Gefechte von Friedericia wird als sehr tapfer geschildert; sie waren aber durch die Nähe vordringender Truppen der Avantgarde so vehement angegriffen, daß sie überall schleunigst ihre hinter den Knicken genommenen Stellungen räumen mußten. Das österreichische 6. Armee-Corps war am 8. mit den Brigaden Nostitz, Gondrecourt und Dobrczensky unter des Feldm.-Lieut. v. Gablenz persönlicher Führung über Kolding auf der Straße nach Beile vorgegangen; an der Tête marschirte ½ Escadron Windischgrätz-Chevauxlegers, welche bei Bjuf den ersten Zusammenstoß mit feindlicher Cavallerie hatte. Graf Czernin stürzte, wollte keinen Pardon annehmen, kämpfte zu Fuß weiter und ward zusammengehauen. Die Dänen schleppten ihn, tödtlich verwundet, aber noch nicht todt, fort. Die erste Colonne, deren Truppen schon großentheils um 2 Uhr Morgens aufgebrochen waren, traf südlich Beile auf den Feind der das Gehölz besetzt hatte. Nach Aussage der Gefangenen sind hier 3 dänische Infanterie-Regimenter, 2 Cavallerie-Regimenter und 2 Batterien, unter Befehl des Generals Hegermann-Lindencron, gewesen. Um 3 Uhr Nachmittags wurde das Gehölz durch das Teten-Bataillon der Brigade Nostitz genommen. Die Brigade folgte sogleich dem geworfenen Feinde, drang mit dem Bajonnet in das besetzte Beile ein, warf den Feind auch aus der Stadt und nahm, unterstützt durch das Vorgehen eines Theils der Brigade Gondrecourt in der linken Flanke, die nördlich vor Beile gelegenen steilen dominirenden Höhen, wobei ein hartnäckiger Geschützeskampf von beiden Seiten von Höhe zu Höhe, über die Stadt Beile hinweg, geführt wurde. In den Straßen wurde ein erbitterter Infanterie-Kampf geführt, wobei die Dänen Salven auf nächster Nähe gaben, aber zu hoch schossen. — Die Dänen zogen sich auf Horsens zurück. Von den im Gefecht gewesenen Truppen sind 5 Offiziere und 60 Mann schwer verwundet; die Zahl der Todten und leicht Verwundeten ist noch nicht bekannt. 120 Dänen wurden gefangen genommen und in Kolding eingeliefert. Die Werke der Festung Friedericia, so wie die des nördlich belegenen verschanzten Lagers sind vollständig fertig, armirt und sturmfrei. Die Truppen der Garde-Infanterie-Division haben zur Beobachtung der Festung eine Stellung genommen, so daß die Avantgarde und Vorposten östlich der Defileen der Randsau, der Rest der Division westlich dieser Defileen cantonniren. Daß die Spitzen des österreichischen 6. Armeecorps in Horsens eingerückt sind, ist bereits gemeldet.

Flensburg, 8. März. (H.B.-H.) Am vorigen Freitag hat sich auf Sylt folgender Vorfall zugetragen, der auf die Entschlossenheit der Bewohner ein schönes Licht wirft: Capitain Hammer, der seit Jahren wegen seines dänischen Fanatismus berüchtigte Befehlshaber des bei Sylt stationirten Zoll-Cutters, landete mit einem Kanonenboot 20 bewaffnete Seeleute beim Keitum, begab sich zum dortigen Landvogt, einem früheren dänischen Officier Tvede, und verlangte die Sistirung derjenigen Sylter, welche dem Herzog Friedrich VIII. die Huldigung der Insel überbracht hatten. Sie kamen, mit ihnen aber eine Menge Sylter, welche Verdacht schöpften. Hammer erklärte nun, daß, wenn die Huldigung nicht widerrufen würde, er die Deputirten als Gefangene mitnähme. Das Anerbieten wurde natürlich zurückgewiesen, das Volk aber bedeutete ihm, daß man die Deputirten nicht gutwillig würde abführen lassen. Der Capitain ließ nun seine Mannschaft laden und drohte, er würde, sofern Widerstand geleistet würde, schießen lassen. Da trat der Capitain Lassen auf ihn zu mit den Worten: „Schießen Sie nur, ich werde die erste Leiche sein, Sie sind die zweite!" Hammer war auf einen solchen Widerstand offenbar nicht vorbereitet; er stutzte und wollte sich mit seinen Leuten auf das Boot zurückziehen; aber nun traten die Sylter mit der Erklärung hervor, er sei jetzt ihr Gefangener. Hammer ließ sich endlich auf eine Capitulation ein und erwirkte sich freien Abzug gegen das schriftlich auf der Landvogtei abgegebene Versprechen, daß er die Insel nicht wieder betreten wolle.

Oldenburg (in Holstein), 7. März. (Schl.-Holst. Bl.) Ueber die gestrige Landung der Dänen bei Putlos ist aus zuverlässiger Quelle folgendes Nähere bekannt geworden: An dänischen Schiffen waren da: eine Fregatte von Norden kommend, ein Dampfschiff mit zwei Schornsteinen, von Nordwest kommend, und ein Dampf-Kanonenboot nebst einem Transportschiff. Die Schiffe gehören zu dem schon seit einiger Zeit bei der Insel Femern stationirten Blokade-Geschwader. Von der Fregatte wurde ein Tau an Land gebracht und um einen großen Stein befestigt, woran die Transportschiffe sich ans Land zogen. Die Landung wurde mit Böten und einem Wagen beschafft. Es sind etwa 300 Mann ans Land gebracht, die sofort Posten vorgeschoben haben, und 2 Officiere und 25 Mann von der Garde mit Bärenmützen nach dem Hofe Putlos gesandt haben. Nachdem diese den Hof umstellt, fragte ein Officier, ob Truppen in Lütjenburg, Oldenburg, Heiligenhafen lägen? Diese Frage wurde verneint. Die Dänen ver-

Ueber den amerikanischen Krieg und seine Ursachen

hielt Herr Dr. Laubert II. in den beiden letzten Versammlungen des Vereins junger Kaufleute zwei sehr interessante und mit lebhaftem Beifall begleitete Vorträge. Wir geben für heute nur die leitenden Gedanken der durch reiches Material unterstützten Ausführungen wie folgt: Der Vortragende sieht die Sklaverei als den eigentlichen Kern der jetzigen Krisis an, alle anderen Fragen ständen mit derselben in engster Beziehung oder seien von secundärer Bedeutung, wie dies von Führern des Südens sowohl als des Nordens seit Jahren klar ausgesprochen ist. Freilich haben insbesondere die den Conföderirten freundlichen Journale in England und Frankreich das abgeleugnet, weil Napolen und die Majorität des britischen Volkes zwar aus politischen und commerciellen Interessen den Erfolg der Südstaaten wünschen, es aber in England, wo das Volk noch von früher her auf die wesentlich von dort ausgegangene Abschaffung des Negerhandels und der Sklaverei in den Colonien stolz ist, nicht rathsam erscheint, offen als Vertheidiger derselben aufzutreten. Der Vortragende gab eine Uebersicht der verschiedenen Stadien, welche die Sklavenfrage in den vereinigten Staaten durchlaufen. Von Anfang ab war die Sklaverei ein Stein des Anstoßes, ward von allen großen Staatsmännern, die nicht bloß Interessen verfolgten, sondern sich von Principien leiten ließen, als ein Uebel angesehen, das nur nicht plötzlich abzuschaffen sei, aber allmälig auch im Süden verschwinden werde, wie es zu derselben Zeit im Norden geschah. Durch die Vervollkommnung der Maschinen und durch den sie begleitenden Aufschwung der Baumwollenproduction erhielt sie aber eine ungeahnte Bedeutung. In unserem Jahrhundert hat der Süden in den verschiedenen Compromissen einen Erfolg nach dem anderen betreffs der weiteren Ausbreitung der Sklaverei davongetragen und so ward es denn endlich mit rücksichtsloser Kühnheit als neugefundene physische und sittliche Wahrheit ausgesprochen, daß die frühere Ansicht von einer Gleichheit der Menschen eine grundirrige, daß der Neger dem Weißen nicht ebenbürtig und daß mithin die Sklaverei für ihn der normale Zustand sei. Im Gegensatz dazu zeigte der Vortragende die Bestrebungen der Abolitionisten, das rasche Emporkommen der republikanischen Partei, die Kämpfe bei der Präsidentenwahl, die Lage und die Aussichten beider Gegner bei Ausbruch des Krieges, und wies nach, wie durch die Einigkeit, Energie und kriegerische Tüchtigkeit der südlichen Aristokratie die sonstigen großen Vortheile des Nordens bis zu einem gewissen Grade ausgeglichen seien, daß aber trotzdem in den drei bisherigen Kriegsjahren bereits fast die Hälfte des von den Conföderirten in Anspruch genommenen Gebiets von den Uniirten behauptet und wiedererobert sei. Die Frage des Tarifs und was man sonst als Grund der Secession anführe, sei nicht in dem Grade wichtig und selbst vom Standpunkte der Volkssouverainetät aus sei das Recht des Südens auf Trennung nicht begründet, da in diesem Falle keine unverträgliche Verschiedenheit der Nationalitäten, der Religion ꝛc. vorhanden sei, da der Norden sich nicht den geringsten Uebergriff erlaubt habe, nur mit der Berufung auf den klaren Wortlaut der Constitution der weiteren Ausbreitung der Sklaverei in den Territorien entgegenzutreten die Absicht gehabt; da der Süden, der so oft seine Präsidenten durchgesetzt, auf die bloße Kunde, daß der Gegencandidat die Mehrheit der Stimmen erhalten, sich losgesagt. Die Vereinigten Staaten sind weniger ein Staaten-Bund als ein Bundesstaat, wo jedes Glied einen Theil seiner Souveränetät an das Ganze abgetreten hat, und es könne doch unmöglich stets einem Bruchtheil gestattet sein, wenn er in einer wichtigen Sache in der Minderheit geblieben, ohne Weiteres sich vom Ganzen eigenmächtig loszureißen. Es sei zuzugeben, daß der Norden in seiner Gesammtheit nicht aus Liebe zum Neger handle, daß der Präsident zumal, um seinerseits auf rein legalem Wege möglichst lange zu bleiben, zunächst nur die Aufrechterhaltung der Union als sein Ziel betont habe, dennoch hat er stufenweise Schritte zur Emancipation gethan, mehrere Staaten, wie Missouri, haben die Sklaverei bereits auf dem Wege der Gesetzgebung abgeschafft, Andere bereiten sich vor, sich auf derselben Grundlage zu reconstituiren; endlich hat der Congreß im vergangenen Monat den großen Schritt gethan, die Aufhebung der Sklaverei auf dem ganzen Gebiete der Union auszusprechen, und die bisherigen Gesammterfahrungen über die Culturfähigkeit der schwarzen Race sind auch nicht entmuthigend. Abgesehen von aller Philanthropie ist die Sklaverei nicht nur moralisch entwürdigend, sondern wesentlich culturfeindlich; durch sie gerade ist der Süden gegen den Norden, der Pflanzer gegen den Farmer fast in allen wesentlichen Punkten zurückgeblieben. Aber die Sklaverei hat auch noch eine weitergehende Seite, im Süden ist eben mit Hilfe derselben die grundbesitzende Aristokratie ausschließlich herrschend geworden, sie verachtet den weißen arbeitenden Menschen nicht minder als den schwarzen, und so hat denn Seward mit Recht gesagt, daß die Sklavenfrage überhaupt der Streit zwischen einer kleinen Anzahl bevorrechteter und der großen Menge, zwischen Adels- und Volksherrschaft sei.

angten Lebensmittel und Getränke gegen Bezahlung und gingen dann auf die Schiffe zurück. — Auf Femern wird die 21jährige Mannschaft ausgehoben; einige sind trotz der strengen Absperrung der Insel entwischt.

Politische Uebersicht.

Die „Kreuzztg." erklärt, daß das Ministerium die demnächstige Einberufung des Landtages nicht beschlossen und daß sie über dieselbe auch in der Sitzung vom 5. d. M. nicht berathen habe.

Als zuverlässig giebt die „Berl. Börs.-Ztg." folgende Mittheilung: Der Betrag der pro 1864 zur Begebung kommenden Preußischen Eisenbahnanleihe (Preußische 4½ % Staatsschuldverschreibungen pro 1864) im Belaufe von 6 Millionen Thaler, ist an die Königlich Preußische Seehandlung im Verein mit dem Bankhause Raphael Erlanger in Frankfurt a. M. von Seiten der Regierung überlassen worden. Es handelt sich hierbei um einen Theil der Staatsanleihe von 17 Millionen Thalern, welche in Gemäßheit des Gesetzes vom 24. September 1862, betreffend den Bau einer Eisenbahn von Kohlfurt und Görlitz über Lauban, Greifenberg und Hirschberg nach Waldenburg, sowie einer directen Eisenbahn von Cüstrin nach Berlin laut Cabinets-Ordre vom 4. Febr. d. J. nach Maßgabe des Bedarfs in 4½ % Obligationen aufgenommen werden soll.

Nach der halboffiziellen „Bayrischen Ztg." wären die Zollconferenzen noch nicht abgebrochen.

Auswärtige Blätter enthalten eine telegraphische Depesche von Berlin, nach welcher Frankreich, England, Rußland und Schweden in Berlin und Wien erklärt haben, daß sie an der Integrität Dänemarks festhalten und für einen Waffenstillstand wirken wollen. Wir möchten die Richtigkeit dieser Nachricht vorläufig bezweifeln.

Ob heute Bundestagssitzung stattfindet oder nicht, war in den letzten Tagen noch zweifelhaft. Man glaubt übrigens, daß der preußisch-österreichische Antrag auf Verstärkung der Bundestruppen in Holstein durch die Großmächte angenommen werden wird. Auch der hannoversche Antrag, der den Bundeskrieg gegen Dänemark will, soll Chancen haben.

Ueber die Blokade der pommerschen Häfen sagt die „Ostf.-Ztg.": „So lächerlich auch der Gedanke erscheint, daß die Dänen mit ihrer, außer für die unmittelbaren Kriegsbedürfnisse und die Blokirung der schleswig-holsteinischen Häfen, allenfalls noch für die Abwehr der preußischen Flotte und die Kaperung deutscher Schiffe in der Nordsee ausreichenden Flotte, eine effective Blokade über die sämmtlichen deutschen Häfen verhängen zu können glauben sollten, so ist es doch vielleicht von ihrem Standpunkt aus gar nicht so übel, daß sie selbst an die Möglichkeit glauben oder wenigstens diesen Glauben in der gesammten Handelswelt verbreiten. Bereits ist der Abgang eines Dampfschiffes von Gothenburg und eines anderen von Hull auf hier unterblieben, weil Swinemünde ja doch binnen Kurzem blokirt sein werde, und auch sonst scheint man in England vielfach Bedenken zu tragen, von dem den Neutralen zugefallenen „Monopol" des Handels nach den preußischen Ostseeprovinzen Gebrauch zu machen. Geht dies jetzt, wo unsere Häfen der Reihe nach eisfrei werden, so weiter, dann haben die Dänen alle Aussicht, auch ohne Blokade in der Hauptsache dasselbe zu erreichen, als wenn sie dieselbe wirklich durchführen könnten. Schon jetzt ist der Verlust, den die Ostseeprovinzen durch die bloße Furcht vor der Möglichkeit einer Blokade erleiden, enorm. Die Preise der Colonialwaaren sind erheblich gestiegen: der darin liegende Gewinn für die Inhaber von Lagern ist aber ein baarer Verlust für die Consumenten. Andererseits ist der Druck auf die Getreidepreise, wie niedrig sie auch bei vollem Frieden sein möchten, empfindlich genug, und Handel und Production leiden darunter gleichmäßig. Von anderen Zweigen unseres Verkehrs wollen wir dabei ganz schweigen, da sich die Folgen für diese, wie namentlich für den Speditionshandel, noch gar nicht absehen lassen."

Hoffentlich werden wir von der preußischen Flotte jetzt bald etwas hören.

Die österreichischen officiösen Zeitungen werden nicht müde, täglich zu versichern, daß trotz des Vormarsches nach Jütland das „politische Programm der Action" in keiner Weise verändert sei.

Inzwischen fahren unsere kleineren feudalen unzünftigen Diplomaten fort, sich mit den für die Annectirung der Herzogthümer an Preußen nöthigen Maßregeln zu beschäftigen. Die „Ostpr. Ztg." „behauptet dreist", daß auf die Verwirklichung dieses Planes die Hoffnung des „überwiegend größten Theils" des preußischen Volkes gerichtet ist. Vor den auswärtigen Mächten hegt die „Ostpr. Ztg" durchaus keinerlei Furcht. „Will Preußen — sagt sie — wirklich eine Großmacht sein, so darf es nicht überall ängstlich nach Interventionen umschauen, sondern sich in dieser Beziehung etwa Frankreich (!!) zum Vorbild nehmen." Was die Schleswig-Holsteiner betrifft, so hat die „Ostpr. Ztg." die Güte, ihnen ihr freies Selbstbestimmungsrecht durchaus nicht zu nehmen; aber sie will sie es „erst dann ausüben lassen", wenn bei ihnen nach einiger Zeit der Besetzung „die ruhige Ueberlegung Platz" gegriffen hat. Dem Herzog von Augustenburg giebt die „Ostpr. Ztg." Alsen, damit werde er schon zufrieden sein. Vielleicht trifft der Diplomat der „Ostpr. Ztg." dann mit dem Herzog das Abkommen, dorthin die preußischen „Fortschrittshelden" zu deportiren, da der Plan, „als Kampfpreis" Dänemarks überseeische Colonien zu nehmen, wegen Mangels derselben leider nicht mehr ausführbar ist.

Aus München, 10. März, erhalten wir heute folgendes Schreiben: „Seit gestern Nachmittag ist die hiesige Bevölkerung in schmerzlicher Aufregung. Die Krankheit des Königs nimmt einen so bösartigen Verlauf, daß an sein Aufkommen nicht mehr gedacht wergen kann. Für Bayern aber und Deutschland schließen sich zwei Augen, auf die das Volk Hoffnungen baute. So viel steht fest, der König war aufrichtig, ehrlich und zuverlässig, was seine Ueberzeugung anbetrifft. Seine Unentschlossenheit hat man stets beklagt, aber nie an der Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen und der Redlichkeit seines Willens gezweifelt. Für die inneren Verhältnisse Bayerns lag hierin die Gewähr, daß ihre Fortentwickelung im liberalen Sinne gesichert war. Für Deutschland, namentlich für die schleswig-holsteinische Angelegenheit, war der König Max eine Art Bollwerk gegen das Anstürmen antinationaler, unpatriotischer und illiberaler Politik, ein „Bollwerk", weil sein Verdienst mehr im Widerstand, als in positiver Activität besteht. Trotz der Sendung des Erzherzog Albrecht ist der König der nationalen Sache treu geblieben. Noch gestern kurz vor dem Augenblick, wo ihn die Krankheit übermannte, hat er nach einer Unterredung mit dem Erzherzog an v. d. Pfordten Instructionen ausgefertigt, in welchen er denselben zu festem Beharren auf dem bisher geltend gemachten Standpunkt ermächtigt. Der Kronprinz ist ein Jüngling von noch nicht 19 Jahren. Mit seinem Regierungsantritt gehen die sichern Hoffnungen der Bayern auf König Max ganz ins Ungewisse auf, denn man fürchtet nicht nur das Uebergewicht fremden Einflusses, sondern auch ein entschiedeneres Hervortreten der Gesinnungen gewisser bayerischer Staatsmänner, die König Max in Schranken zu halten wußte. Die Theilnahme für den König ist aus diesen Gründen im ganzen Volke aufrichtig und ungetheilt. Was ich Ihnen kurz angedeutet, hörte ich von Allen, die sich in der Residenz heute früh eingefunden hatten, um sich nach dem Befinden des Königs zu erkundigen. Seit 7 Uhr geht ein ununterbrochener Zug von Theilnehmenden durch die geöffneten Vorsäle. Hier zeigt sich, daß die Saat edler Fürstentreue in den Herzen der Staatsbürger eine so reiche Ernte gleicher menschlicher und politischer Tugenden zur Reife zu bringen im Stande ist."

Den „Hamb. N." wird aus Wien geschrieben: „Es ist begreiflich, daß die zwischen Oesterreich und Preußen zu Stande gekommene Einigung viel zu sprechen giebt, zumal bekannt ist, daß die Verhandlungen nahe dran waren, gänzlich abgebrochen zu werden, es fehlte nämlich nicht viel, so hätte Oesterreich die Erklärung abgegeben, sich ganz von der Action zurückzuziehen. Wenn nun dessen ungeachtet eine Einigung zu Stande gekommen ist, so ist es klar, daß man sich preußischer Seits zu Concessionen herbeigelassen hat. Daß die Convention in diesem Augenblicke bereits eine sehr bedeutende Erweiterung erfahren hat, ist eine Thatsache. Es handelt sich hierbei allerdings nicht um eine Garantie-Uebernahme in Bezug auf den italienischen Besitz Oesterreichs, wohl aber darum, daß Oesterreich für den Fall, als es von Italien aus angegriffen werden sollte, in die Lage versetzt wird, mit dem größten Theile seiner Armee auf dem Kriegsschauplatz erscheinen zu können. Sachverständige behaupten indessen, daß diese Concession nur einen problematischen Werth hat, da wenn heute der Krieg mit Italien ausbricht, derselbe vorzugsweise auf der See ausgefochten werden wird. Nun ist für die österreichische Marine allerdings viel geschehen, es ist aber eine sehr kühne Behauptung, wenn gesagt wird, daß sie in der Lage sei, sich mit der italienischen Marine zu messen. Letztere ist ihr mehr als um die Hälfte überlegen."

Deutschland.

Berlin, 11. März. Se. Maj. der König hatte gestern Abends in Folge des Ablebens des Königs Max von Bayern eine längere Unterredung mit Sr. K. H. dem Prinz-Admiral Adalbert, dem Schwager des hohen Verstorbenen, welcher heute nach München abgereist ist. Heute hatte bei Sr. Maj. dem Könige der Polizeipräsident v. Bernuth, der Ober-Ceremonienmeister Graf Stillfried, der Hausminister v. Schleinitz und der Generaladjutant v. Manteuffel Vortrag, Mittags ertheilte der König Audienz und arbeitete alsdann mit dem Ministerpräsidenten v. Bismarck.

— Der Königliche Hof legt heute für Se. Majestät den König Maximilian II. von Bayern die Trauer auf vier Wochen an.

— Aus den Verhandlungen der letzten Stadtverordneten-Versammlung theilen wir noch folgendes Nähere mit: Der Magistrat theilte der Versammlung den Bescheid des Ministers des Innern auf die Beschwerde des Magistrats d. d. 17. Juni v. J. über die Zurückweisung seiner Vorstellung hinsichtlich der Preßverordnung mit. Der Bescheid des Ministers ist abweisend. Der Magistrat erachtete es für angemessen, in dieser durch den Verlauf der Zeit in eine wesentlich andere Lage gebrachten Angelegenheit keine weiteren Schritte zu thun, vielmehr einen geeigneteren Zeitpunkt zur Geltendmachung seines vorläufig gewahrten Standpunktes abzuwarten. Der Referent, Stadtv. Dr. Gneist bezweifelte, daß die so tief in die Selbstständigkeit alles Communalwesens eingreifende Frage hierdurch erledigt sein könne. Es sei vorauszusehen gewesen, daß von dem Herrn Minister des Innern, von dem alle Maßregeln gegen die Communen ausgegangen seien, ein abweisender Bescheid ergehen würde. Die Sache erscheine also unbedingt zur weiteren Verfolgung geeignet und beantragte er, den Magistrat zu ersuchen, diese Beschwerdesache in geordnetem Wege bis an die Allerhöchste Person zu verfolgen. Mit dieser Angelegenheit zusammen hängt ein Antrag der Stadtverordneten Lüttig und Vollgold, dahin gehend: „die Versammlung wolle beschließen: zum Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs in gewohnter Weise in Gemeinschaft mit dem Magistrat ein Glückwunschschreiben zu erlassen." Motive: Die Bevölkerung Berlins vermisse ungern den gewohnten Ausdruck der Theilnahme, welcher bei allen Gelegenheiten Sr. Maj. dem Könige und dem königlichen Hause kund gegeben sei. — Der Referent Dr. Gneist bedauerte, daß die Beschwerdesache bis heute noch nicht erledigt sei, allein die Schuld liege nicht an den Communalbehörden. Die Motive zu dem Antrage, welche er vollkommen anerkenne, könnten nicht dahin führen, einen Standpunkt und Rechte aufzugeben, welche für die Commune von der größten Wichtigkeit seien. Er glaube, daß die Versammlung weiter nichts thun könne, als den Magistrat um möglichste Beschleunigung der Angelegenheit zu ersuchen, aber mit Ausdauer und Ernst dieselbe zu verfolgen. Es erhob sich über diese Angelegenheit eine längere Debatte, an welcher sich die Stadtverordneten v. Unruh, Reimer, v. Maibom, Dr. Neumann, Dr. Löwe, Dr. Pflug, Elster und Streckfuß für den Vorschlag des Referenten, die Stadtverordneten Lüttig, Dr. Breßler, von Platen und Vollgold für das Glückwunschschreiben sich betheiligten. Nach geschlossener Discussion beschloß die Versammlung dem Antrage des Referenten gemäß die Beschwerde bis zur Allerhöchsten Stelle zu verfolgen und erklärte durch diesen Beschluß den Antrag der Stadtverordneten Lüttig und Vollgold für erledigt.

— Der Ober-Regierungsrath Schrader geht nach Gumbinnen, um dort den Dirigenten der Abtheilung des Innern für einige Zeit zu vertreten. Diese ungewöhnliche Maßregel dürfte nach der Angabe feudaler Blätter darin ihren Grund haben, daß der andere Abtheilungs-Dirigent in Gumbinnen, der Vice-Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr v. Bockum-Dolffs, nicht für geeignet gilt, die Abtheilung des Innern zu dirigiren, noch weniger den Präsidenten in dessen Abwesenheit zu vertreten.

— Wegen Veröffentlichung der Erklärung der Berliner Zeitungsredacteure in Betreff der Preßverordnung vom 1. Juni v. J. kam heute noch die bisher ausgesetzte Anklage gegen den Redacteur der Volkszeitung, H. Holdheim, zur Verhandlung. Der Gerichtshof erkannte seinem früheren Erkenntnisse gemäß auf Nichtschuldig gegen den Angeklagten.

— (Preß-Prozesse) Dr. med. Langerhans (Abgeordneter für Birnbaum-Samter) steht unter Anklage der Beleidigung des Staatsministeriums durch eine Druckschrift „An meine Wähler." Der Staatsanwalt beantragte 6 Wochen Gefängniß, der Gerichtshof erkannte indessen unter Annahme mildernder Umstände nur auf 60 Thlr. Geldbuße. — Die Nummern 14 und 15 der „Volks-Zeitung" vom 17. und 18. Januar d. J. enthielten Leitartikel unter den Ueberschriften: „Unbegreiflichkeit" und „Verständlich und Unverständlich", welche von der Staatsanwaltschaft unter Anklage gestellt waren, weil sie die Anordnungen der K. Staatsregierung in Bezug auf Schleswig-Holstein durch Schmähung und Verhöhnung dem Hasse auszusetzen geeignet seien. Der Staatsanwalt beantragte 60 Thlr. Geldbuße, der Gerichtshof erkannte auf nichtschuldig, indem er ausführte, daß die Artikel nur eine erlaubte Kritik der Politik des Staatsministeriums enthielten.

Stettin, 11 März. Laut eingegangenem Telegramm von heute haben alle englischen Dampfer, welche von der Ost-See nach England abgehen werden, Blokade-Clausel gezeichnet.

Stettin, 11. März. (Ostf.-Z.) Der heute früh von London in Swinemünde eingetroffene Dampfer „Chanticleer" hat bei Arcona eine dänische Schraubenfregatte passirt.

Stralsund, 9. März. (Ostf. Z.) Das militärische Interesse und zunächst die Sicherung unserer Festung haben die Vollendung der in hiesiger Gegend projectirten Telegraphenleitungen sehr beschleunigt, obgleich Jahreszeit und Witterungs-Verhältnisse den betreffenden Arbeiten überaus ungünstig waren. Nicht ohne Schwierigkeit war ferner die Legung des Kabels von Barth nach dem Dars durch den Barther Bodden. Letztere Leitung von hier über Barth nach dem mit einem Leuchtthurm gekrönten Darsser Ort ist heute vollendet und sofort der militairischen Benutzung überwiesen; morgen wird sich daran die Vollendung der Leitung von hier über Bergen und Sagard nach Arcona anschließen; imgleichen wird eine fernere Leitung, Putbus mit Ziessow auf Mönchgut verbindend, binnen Kurzem zum Gebrauche fertig sein, während die Leitungen zu den auf der Südwestseite Rügens belegenen Uferschanzen bei Proßnitz und auf dem Drigge, schon seit längerer Zeit in Thätigkeit sind.

England.

London, 9. März. Aus den Parlamentsverhandlungen von gestern erwähnen wir noch Folgendes: Earl Russell theilt nochmals mit, daß Oesterreich und Preußen feierlich erklären, daß sie nicht über die Erklärung vom 31. Januar hinaus gehen wollen, und daß sie gesonnen sind, die Integrität Dänemarks aufrecht zu erhalten. Der Earl v. Shaftesbury spricht sein Bedauern darüber aus, daß sich in Folge des Angriffs der deutschen Großmächte auf das kleine Dänemark England in Opposition zu den ersteren befinde, zu jenen beiden conservativen Mächten, von denen man nichts als Friede und Ordnung erwartet habe, und die jetzt einen Weltbrand zu entzünden drohten, und fragt sodann, wie es sich mit den angeblichen Bewegungen der österreichischen Flotte nach der Ostsee verhalte. Gleichviel, ob ein nach der Ostsee segelndes Geschwader groß oder klein sein möge, er hoffe, daß ihm am Eingange zur Ostsee ein britisches Geschwader begegnen werde, welches instruirt sei, seine Bewegungen zu beobachten, seine Operationen zu beschränken und die Integrität, ja, wie er wohl sagen dürfe, die Heiligkeit des Königreichs Dänemark nöthigenfalls mit Waffengewalt zu vertheidigen. Earl Russell antwortet, auf eine Anfrage der englischen Regierung habe die österreichische erklärt, im Mittelmeer und adriatischen Meer seien viele österreichische Schiffe durch dänische bedroht, und es sei nöthig, sie zu schützen. Außerdem seien ungefähr 140 unter österreichischer Flagge segelnde Schiffe auf dem Wege von Amerika nach England begriffen, und zu deren Schutze wolle die österreichische Regierung 2 bis 3 Kriegsschiffe an die Mündung des Canals schicken. Weiter habe die österreichische Regierung vor Kurzem erklärt, sie habe durchaus nicht die Absicht, Schiffe in die Ostsee zu senden, wenn aber die Elbe blokirt werde, so werde sie den deutschen Handel allerdings durch Abschickung eines Geschwaders zu schützen suchen. Wenn man bedenke, was die österreichische Flotte sei und was die Dänen seien, so erscheine ihm die Absendung einer österreichischen Flotte in die Nordsee zum Schutze von Nationalitäten, welche durch einen fremden Volksstamm unterdrückt seien, als ein Verfahren, welches jeder Freund Oesterreichs beklagen müsse. Der Earl v. Ellenborough äußert Mißtrauen gegen Oesterreich, und Earl Grey findet die vorgelegten Blaubücher demüthigend. Earl Russell erwidert, die Regierung habe vollkommen freie Hand behalten, allein oder mit anderen Mächten vorzugehen, werde aber keinen Krieg führen, wenn die Sicherheit und die Interessen, die Integrität und die Unabhängigkeit Dänemarks auf anderem Wege gewahrt werden könnten. Die Canal-Flotte sei jederzeit bei der Hand, wenn man sie nöthig habe, und er glaube nicht, daß eine österreichische oder preußische Flotte es wagen würde, ihr entgegenzutreten.

— Vor Dunbar liegen noch mehrere dänische Kreuzer, welche augenscheinlich scharf nach etwaigen Prisen auslugen. Es ist ihnen in der letzten Zeit kein Fang mehr gelungen; wie wachsam sie aber den Eingang zum Meerbusen im Auge halten, hat am Freitag Morgen eine alle Zuschauer in größte Spannung versetzende Jagd bewiesen. Gegen Tagesanbruch kam östlich von der Stadt ein recht großer ausländischer Segler in Sicht, der sich viel näher an die Küste hielt, als Schiffe seiner Dimension zu thun pflegen. Da er sich offenbar innerhalb des als neutral angesehenen Wasserstreifens zu halten suchte, so vermuthete man eine besondere Absicht, und bald versammelte sich an der Küste eine Menge Neugieriger, die, das Glas in der Hand, das entlang segelnde Schiff mit dem Blicke verfolgten. Als es schon um den Vorsprung gebogen und wohlbehalten in den Forth gelangt war, glaubte man, es sei den Kreuzern schon entgangen. Kurz darauf aber schoß hinter der May-Insel ein langes, niedriges, verwegen aussehendes Schiff hervor und machte sich in das Kielwasser des Seglers. Ein interessanter Wettlauf begann. Der Kreuzer zog im Augenblicke alle Segel auf und die schwarzen Rauchwolken, welche aus seinem Rauchfange emporqualmten, bewiesen, daß er zu den Segeln noch seine ganze Dampfkraft in Arbeit zu setzen bestrebt war. Der große Ausländer erkannte bald seine Gefahr und im Nu hatte er jeden Zoll breit seiner Leinwand der Brise ausgespannt. Vorwärts schossen beide in furchtbarer Geschwindigkeit; aber es war bald ersichtlich, daß die Beute dem lüsternen Verfolger diesmal entwischen würde. Zum Glück für den Segler hatte sich eine frische Brise aufgethan, und außerdem, daß er den Vortheil eines beträchtlichen Vorsprunges hatte, waren Wind und Fluth im günstig. Als die Jagd aus dem Auge verschwand, waren die Wettläufer oberhalb des Bass, und man bemerkte, wie der Verfolger dem Flüchtling einen Scheidegruß in Gestalt einer vollen Ladung nachsandte.

Frankreich.

Paris, 9. März. Gestern hat der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, daß Vorrücken der preußischen Truppen in Jütland hier offiziell notificirt, indem er der Anzeige die durch die Antworten der englischen Minister bekannt gewordenen Begründungs-Formeln anfügte.

Italien.

Von der italienischen Grenze, 7. März. (H. N.) Eine Versammlung von Generälen und Ministern unter dem Vorsitze des Königs, die gestern abgehalten wurde, ist keineswegs die erste, welche abgehalten wurde, aber die erste, welche gleichsam officiell zur öffentlichen Kunde gelangte. Vom Kriegsministerium ergingen strenge Befehle an alle Beamte dieses Dicasteriums, nichts mehr von dem zu melden, was zur Vertheidigung des Landes anbefohlen und ausgeführt wird.

Dänemark.

— Der Wiener „Presse" schreibt man aus Hamburg, daß in Kopenhagen eine weitverzweigte „Verschwörung" entdeckt worden sei, welche zum Zweck hatte, nicht nur das „eigentliche" Dänemark, sondern die Inseln sammt Jütland und den Herzogthümern an Schweden zu bringen. Letzteres soll auch seinen ehemaligen Pommerschen Besitz zurückgewinnen. (!) Die „Verschwörung" soll auch in der Armee zahlreiche Anhänger zählen.

Rußland und Polen.

△* **Warschau**, 11. März. Die Ukase in Betreff der Regulirung der bäuerlichen Verhältnisse im Königreiche werden nach und nach veröffentlicht. Sie sind so, daß, wenn sie ehrlich und gerecht ausgeführt werden, sie billig für die Gutsbesitzer und heilbringend für das Land sein werden. Leider aber sind die Militairbehörden mit der Einleitung der Ausführung beauftragt, und ein Militair kann in staatsökonomischen Dingen unmöglich thun, was sonst Fachbeamten zukommt. Die Proclamation Bergs, durch welche die Ukase verkündet wurden, zeigen zur Genüge den Geist der Behörden, und auch die Ukase selbst verrathen die Tendenz zu sehr, die hochwichtigen socialen Gesetze allein zu politischen Zwecken zu verwenden. Hoffen wir jedoch, daß das Richtige obsiegen wird, und daß die neue sociale Organisatien des Landes heilsame Früchte erzeugen werde. Die Entschädigung für die Gutsbesitzer, deren Höhe eine Liquidations-Commission nach vorgeschriebenen Grundsätzen zwar, aber mit großer Freiheit, festzusetzen hat, wird den Gutsbesitzern in Staatspapieren ertheilt werden, welche Staatspapiere in 42 Jahren mit 5 % jährlich für Capital und Zinsen amortisirt werden sollen. — Der „Dziennik" bringt folgendes amtliches Communiqué: Auf Befehl Sr. Excellenz des Statthalters wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf allen Flüssen des Königreichs Polen es gestattet ist, Holz und allerhand Getreide ohne jedes Hinderniß zu verflößen, und daß die betreffenden Behörden angewiesen sind, nicht nur die Verflößungen und Verschiffungen nicht aufzuhalten, sondern im Gegentheil den Verflößenden obiger Producte jedwede Hilfe und Schutz zu gewähren." Die Behörde hat sich zu der Aenderung ihrer früheren gegentheiligen Beschlüsse erst entschlossen, als auf Betrieb preußischer betheiligter Kaufleute die Preußische Regierung sich dafür verwendete. Jedoch ist noch nicht bekannt, inwiefern die Formalitäten für die Paßertheilung bei den Flößern erleichtert sind, da die für das Publikum im Allgemeinen zu beobachtenden, bei den Flößern fast unüberwindliche Schwierigkeiten bilden. — Eine zweite Bekanntmachung im „Dziennik" lautet dahin, daß den Behörden bekannt geworden ist, daß viele Einwohner des Königreichs, sei es aus eingebildeter Furcht, sei es aus Theilnahme an der Unordnung, der National-Regierung Steuern zahlen und Anleihen machen. Es wird ein Jeder gewarnt, es nicht zu thun, und die Person sofort der Polizei anzugeben, welche zur Einforderung der Steuer kommen sollte. Die Unterlassung der Anzeige führt eine Geldstrafe nach Maßgabe des Vermögens des Unterlassenden nach sich, und die Deportation des Letzteren nach den entlegenen Gouvernements. Jeder Zahlende aber wird als Theilnehmer an der Rebellion vor ein Kriegsgericht gestellt und sein Vermögen confiscirt.

Danzig, den 12. März.

*** Für nächsten Montag ist ein neues Stück von E. Franke: „Lord und Leidenschaft" als Benefiz des Herrn Barena angekündigt. Herr Barena hat sich, unterstützt von günstigen Naturgaben und einem bemerkenswerthen Bühnentalent, schnell die Gunst des Theaterpublikums erworben, das sich voraussichtlich auch an dem Benefiz-Abend bethätigen wird.

* In der vergangenen Nacht sind dem Handlungsgehilfen G. in der Heiligengeistgasse mehrere Bettdecken, Betten, Bett- und andere Wäsche im Werthe von 100 Thlr. mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen; ein Verdacht kann dabei gegen Niemand ausgesprochen werden.

— Die „Zeidl. Corr." schreibt: Im Kreise Thorn ist ein hoher Geistlicher in Folge einer bei ihm gehaltenen Haussuchung verhaftet worden.

* Aus einer Zusammenstellung in der „K. H. Z." ist zu ersehen, daß in Königsberg 3 Gymnasien, 3 höhere Bürgerschulen, 3 Mittelschulen, 29 Volksschulen und 20 Privatschulen wirken, die von 148 ordentlichen und 239 Hilfslehrern geleitet werden und 10,785 Schüler (5931 Knaben, 4854 Mädchen) zählen, wovon 4152 Freischüler.

* Die mit Beschlag belegte Nr. 9 des „Bürger- und Bauernfreund" ist durch Beschluß des Königl. Kreisgerichts Gumbinnen wieder freigegeben worden.

* Der bisherige Staats-Anwalt Arndts in Mohrungen ist zum Rechts-Anwalt bei dem Kreisgericht in Wesel ernannt und verpflichtet worden, statt seines bisherigen Titels „Staats-Anwalt" fortan den Titel „Justiz-Rath" zu führen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. März 1864. Aufgegeben 2 Uhr 13 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen flau,			Preuß. Rentenbr.	96⅜	96¼
loco	32½	32¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	83¾	84
März	31⅛	31¾	4 % do. do.	93¾	—
Frühjahr	31⅛	32	Danziger Privatbk.	—	102
Spiritus März	13½	13 17/24	Ostpr. Pfandbriefe	84⅝	84⅝
Rüböl do.	11⅙	11¼	Oestr. Credit-Actien	75⅛	75⅜
Staatsschuldscheine	89¼	89¼	Nationale	66⅝	66⅝
4½ % 56er. Anleihe	99½	99½	Russ. Banknoten	85⅛	85
5 % 59er. Pr.-Anl.	104¾	104¾	Wechselc. London	6. 20⅛	—

Hamburg, 11. März. Getreidemarkt unverändert. Oel Mai 24¼, October 25⅛. — Kaffee sehr fest, Consum-Geschäft. — Zink loco 500 Ctr. 13⅞ bezahlt und soll bereits 14 geboten sein.

Amsterdam, 11. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fester. — Roggen 4 fl. höher und lebhaft. — Raps April 68½, October 70½. — Rüböl Mai 39⅛, Herbst 40½.

London, 11. März Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt zu Montagspreisen. Wetter veränderlich.

London, 10. März. Silber 61½. Türkische Consols 50½. — Schönes Wetter. — Consols 91 5/16. 1 % Spanier 45¾. Mexikaner 43. 5 % Russen 90. Neue Russen 89. Sardinier 84.

Liverpool, 10. März. Baumwolle: 3—4000 Ballen Umsatz. Markt sehr flau.

Middling Georgia 26½, Fair Dhollerah 22¼, Middling fair Dhollerah 19½, Fair Bengal 15, Middling fair Bengal 14, Middling Bengal 12, Fair Scinde 14¼, Middling fair Scinde 13, Middling Scinde 12½, China 18½—18¼.

Paris, 11. März. 3 % Rente 66, 45. Italienische 5 % Rente 67, 65. Italienische neueste Anleihe —. 3 % Spanier —. 1 % Spanier 45½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 401, 25. Credit-mob.-Actien 1042, 50. Lombr. Eisenbahn-Actien 518, 75.

Danzig, den 11. März.

np [Wochenbericht.] Die milde Temperatur hielt an und begünstigte den Eisgang auf der Weichsel. Wenige Tage und die Eröffnung unserer Schleuse bringt uns bereits Zufuhren von den Weichselstädten. Der Getreidehandel blieb ohne jede Anregung, Preise im Auslande können sich kaum behaupten und schwindet alle Hoffnung für uns besseren Absatz zu finden. Welchen Eindruck die Blokadeerklärung der pommerschen Häfen hervorrufen wird, ist nicht zu bestimmen und scheint es überhaupt fraglich ob die Dänen allein die Blokade werden ausführen können. An unserem Markte fanden 500 Lasten zu fl. 10 niedrigeren Preisen schleppenden Absatz und ändert sich die Stimmung im Auslande nicht, so werden die eintreffenden Wasserzufuhren eine noch schlechtere Aufnahme finden. Bezahlt wurde: 128/9—129℔ bunt fl. 365, 370, 129/30, 131℔ gut bunt fl. 370, 375, 130/1, 131/2℔ hellbunt fl. 387½, 397½, 132/3—133/4℔ hochbunt fl. 395—400, 132℔ sehr hell fl. 402, 134℔ fein hochbunt fl. 420, Alles pr. 5100 ℔. — Roggen konnte gleichfalls nur zu niedrigeren Preisen verkauft werden. Für zugeführte 200 Lasten zahlte man: 118/9—120/1℔ fl. 207, 121—123℔ fl. 213, 124—125/6℔ fl. 216, 125—126/7℔ fl. 219, 127—129/30℔ fl. 225, 320 Lasten auf Lieferung bedangen: kurze Lieferung 124℔ Minimalgewicht fl. 225, April-Mai 123/4 124℔ fl. 220, 225, Juni-Juli 124℔ fl. 230, August-Sept. 122℔ fl. 240, Alles pr. 4910 ℔. — Sommergetreide sehr schwach zugeführt, aber beachteter und zu besseren Preisen zu placiren. — Weiße Erbsen fl. 234. — 113—116℔ große Gerste fl. 195—201. — Von Spiritus trafen ca. 50—60,000 Quart ein, ⅔ dieses Quantums ging zu Lager, der Rest wurde zu 12⅓ Rt. pr. 8000 % untergebracht.

Danzig, den 12. März. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 127—128/29—130/1—132/4/5℔ nach Qual. 57½/60—61/62—62½/63½—64/67½/68½ Sgr.; ord. bunt, grob dunkelglasig 125/7—129/31℔ von 55/57½—59/61 Sgr. Alles pr. 85℔.
Roggen 121—127/8℔ von 34½—36½ Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 35/36—40/42½ Sgr.
Gerste kleine 106/108—110/113℔ von 27/28—29/31 Sgr., große 110/112—114/118℔ von 28/29—31/33 Sgr.
Hafer von 20—22 Sgr.
Spiritus 12⅓ Rt. pr. 8000 %.

Getreide-Börse. Wetter: Veränderlich, kalte Luft mit Regen. Wind: SW.

Weizen fand am heutigen Markte mäßige Beachtung, 100 Last sind verkauft, Preise nicht billiger als gestern. Bezahlt ist für 129℔ blauspitzig fl. 315, 122/3℔, 124/5℔ bunt fl. 345, 130℔ dunkelbunt fl. 355, 127/8℔ bunt fl. 360, 130/1℔ roth fl. 370, 130℔ bunt fl. 375, 131℔ desgl fl. 377½, fl. 380, 127/8℔ hellbunt fl. 380, 131℔ glasig bunt fl. 385, 133℔ recht hell fl. 400, 134/5℔ fein hochbunt fl. 417½. Alles pr. 85 ℔. — Roggen matter, 120/1℔ fl. 207, 124℔ fl. 213, 127/8℔ fl. 220½. Alles pr. 81⅚℔. Auf Lieferung keine Kauflust, außer billiger. — 115/6℔ große Gerste fl. 198. — Spiritus 12⅓ Rt.

Elbing, 11. März. (N. E. A.) Witterung: Nach einigen recht warmen Tagen hat es in letzter Nacht wieder gefroren und ist auch heute kühl. Wind: SSW. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig. Die Stimmung ist unverändert flau. Roggen ist einen halben Sgr. im Preise gewichen; die übrigen Getreide-Gattungen sind ziemlich unverändert im Werth geblieben. — Von Spiritus sind in dieser Woche ca. 35,000 Qrt. zugeführt. Die Stimmung dafür ist etwas fester im Preise jedoch keine wesentliche Veränderung eingetreten. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 54/55—64/65 Sgr., bunt 125—130℔ 52/53—59/60 Sgr., roth 123—130℔ 48/49—58/59 Sgr., abfallender 115—122℔ 35/36—45/46 Sgr. — Roggen 120—126℔ 31—34½ Sgr. — Gerste große, 108—119℔ 26—32 Sgr., kleine 106—113℔ 25—29 Sgr. — Hafer 62—80℔ 16—21 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 37—40 Sgr., graue 30—50 Sgr., grüne, kleine 31—34 Sgr., große 33—36 Sgr. — Wicken 38—40 Sgr. — Spiritus bei Partie 12¼—12⅓ Rt. pr. 8000 pCt. Tr.

Königsberg, 11. März. (K. H. Z.) Wind: SW. + 6. Weizen unverändert flau, hochbunter 123—124—126—127℔ 53—57½ Sgr., bunter 125—126℔ 53—54 Sgr., rother 124—125—129—130℔ 51—56½ Sgr. bez. — Roggen matt, loco 121—123—124℔ 31¼—33¼ Sgr. bez., Termine ohne Kauflust, 120℔ pr. März 32½ Sgr. Br., 31½ Sgr. Gd., 80℔ pr. Frühjahr 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd., 120℔ pr. Mai-Juni 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Gerste sehr flau, große 109℔ 27 Sgr. bez., kleine 98—110℔ 24—30 Sgr. Br. — Hafer unverändert flau, loco 50℔ 16—17 Sgr. bez., 50℔ pr. Frühj. 20 Sgr. Br., 18 Sgr. Gd — Erbsen matt, weiße Koch- 37—38 Sgr. bez., graue 34—40 Sgr., grüne 34—38 Sgr. Br — Bohnen 40—48 Sgr. Br. — Wicken 28—37 Sgr. bez. — Leinsaat sehr flau, feine 108—112℔ 70—85 Sgr., mittel 104—112℔ 50—70 Sgr. — Kleesaat rothe 10—14 Rt. pr. Ctr. Br., 13 Rt. bez., weiße 8½—13 Rt. pr. Ctr. bez. — Timotheum 4—6 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 13 Rt. — Rüböl 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 50—54 Sgr. — Rübkuchen 50 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Den 10. März loco gemacht 12½ Sgr. ohne Faß; den 11. März loco Verkäufer 13 Rt., Käufer 12 5/12 Rt. ohne Faß; pr. März Verkäufer 13 Rt., Käufer 12 5/12 Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 14⅛ Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 11. März. Wind: SW. + 7°. — Weizen 125—128℔ holl. 40—43 Rt., 128—130℔ 43—45 Rt., 130—134℔ 45—48 Rt. Blau- und schwarzspitzige Sorten 5 bis 8 Rt. billiger. — Roggen 120—125℔ 25—27 Rt. — Kocherbsen 26—28 Rt. — Futtererbsen 24—26 Rt. — Gerste, große 24—26 Rt., kleine 20—22 Rt. — Spiritus 12⅔ Rt. pr. 8000 pCt.

Stettin, 11. März. (Ostf. Ztg.) Weizen matt, loco pr. 85℔ gelber 47—50 Rt. bez., 83/85℔ gelber pr. Frühjahr 50, 49¾ Rt. bez, Br. u. Gd., Mai-Juni 51¼ Rt. bez., 51 Rt. Gd., Juni-Juli 53 Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 54½, ⅛, ¼, 54 Rt. bez. u. Gd. — Roggen, höher bezahlt, schließt matter, pr. 2000℔ loco 30—30½ Rt. bez., feiner 83℔ 31 Rt. bez., pr. Frühj. 31, 30¾ Rt. bez. u. Gd., Mai-Juni 32, 31¾ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 33 Rt. bez. u. Gd., Juli-Aug. 34 Rt. bez. u. Gd. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer 47/50℔ pr. Frühj. 21⅞ Rt. bez, 22 Rt. Br. — Rüböl wenig verändert, loco 11 1/12 Rt. bez., 11⅙ Rt. Br., April-Mai 11 Rt. bez. u. Br., Sept.-Oct. 11⅓ Rt. bez., Gd. u. Br. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 12¾ Rt. bez., mit Faß 12⅚ Rt. bez., Frühj. 13⅛ Rt. bez. u. Br., Mai-Juni 13½ Rt. Gd., Juni-Juli 13 11/12 Rt. bez. u. Gd., 14 Rt. Br., Juli-Aug. 14 5/12 Rt. bez., Aug.-Sept. 14⅔ Rt. Gd. — Leinöl loco incl. Faß 13¾ Rt. Br., April-Mai 13 Rt. Br. — Schott. Thran 26½ Rt. bez, 27 Rt. gef. — Blauholz, Campeche 3⅔ Rt. bez. — Leinsamen, Memeler 9 5/12 Rt. bez. — Cassia lignea 9⅞ Sgr. tr. bez.

Berlin, 11. März. Weizen pr. 2100 Pfund loco 44—56 Rt. nach Qual., ordin. blausp. bunt. poln. 44 Rt. ab Bahn bez., schwimmend 1 Ladung bunt. poln. 50¼ Rt. do. — Roggen pr. 2000 Pfund loco 82/83℔ 33¼—33⅜ Rt. ab Bahn bez., 82/83℔ 33—33¼ Rt. bez., schwimmend 1 Ladung 81/82℔ pari gegen Frühj. getauscht, März 31⅞—31½—31¾ Rt. bez., Frühj. 32⅜—32 Rt. bez. u. Br., 31⅞ Rt. Gd., Juli-Aug. 35½—35⅜ Rt. bez., Aug. 36 Rt. bez., Septbr.-Octbr. 36½ Rt. bez. u. Br., 36¼ Rt. Gd. — Gerste große 28—33 Rt., kleine do. — Hafer loco 22—23 Rt. nach Qual., Juni-Juli 23 Rt. bez., Juli-Aug. 23½ Rt. bez. — Erbsen Kochwaare 35—46 Rt. — Winterraps 85—86 Rt. — Winterrübsen 83—84 Rt. pr. 1800℔. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 11¼ Rt. Br., 11⅛ Rt. bez., März 11⅛—11⅙ Rt. bez. u. Br., 11⅛ Rt. Gd., Juni-Juli 11 5/12—11⅝—11 5/12 Rt. bez. u. Br., 11⅜ Rt. Gd., Sept.-Oct. 11⅝—11⅔ Rt. bez. u. Br., 11⅝ Rt. Gd. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13½ Rt. — Spiritus loco ohne Faß 13⅝—13⅔ Rt., März 13⅔—13 17/24—13⅔ Rt. bez., Br. u. Gd., Juli-Aug. 14¾ Rt. bez., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 15—15 1/12—15 Rt. bez. u. Gd., 15 1/12 Rt. Br., Sept.-Oct. 15⅛—15⅙ Rt. bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3⅔—3½ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅓—3⅙ Rt. Roggenmehl Nr. 0. 2¾—2½ Rt., Nr. 0. und 1. 2 5/12—2⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert.

Schiffs-Nachrichten.

Danzig, 9. März. Von dem Barkschiffe „Edinburgh", Gerlach, von Danzig nach Cork bestimmt, und am 28. Nov. v. J. Dragoe passirt, ist seitdem nichts gehört worden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 12. März. Wind Süden.
Angekommen: R. Wills, Saxon (SD.), London, Güter. — J. van Dyck, Aurora, Gröningen; T. Aalholm, Emma, Arendal; beide mit Ballast.
Ankommend: 1 Schoonerbark, 1 Logger.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

März	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	336,65	+ 7,3	SW. stürmisch, hell und wolkig.
12	8	333,94	+ 1,9	S. frisch; hell, Kimm bewölkt.
	12	333,36	+ 4,0	SSW do., hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 11 März.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1863.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	3½	95 B
Aachen-Mastricht	—	4	32½ bz
Amsterdam-Rotterd.	6	4	105½ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	108½ bz
Berlin-Anhalt	8½	4	160½ bz
Berlin-Hamburg	6½	4	136½ bz u G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	14	4	194 bz
Berlin-Stettin	7 5/12	4	137½ bz
Böhm. Westbahn	—	5	64¼ G
Bresl.-Schw.-Freib.	8	4	128 bz
Brieg-Neiße	4⅔	4	81 bz
Cöln-Minden	12⅝	3½	180 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	½	4	56¼ bz u G
do. Stamm-Pr.	4½	4½	— —
do. do.	5	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	9	4	138¾ B
Magdeb.-Halberstadt	25½	4	290 bz
Magdeburg-Leipzig	17	4	251½ B
Magdeb.-Wittenb.	1 5/24	3	68¾ bz
Mainz-Ludwigshafen	7½	4	122¾—23¼ bz
Mecklenburger	2⅓	4	65¼—67½ bz
Münster-Hammer	4	4	— —
Niederschl.-Märk.	4	4	94⅞ G
Niederschl. Zweigbahn	2 5/12	4	65 bz

Dividende pro 1863.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	—	4	59—½ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	10⅓	3½	152¾ bz
„ Litt. B.	10⅓	3½	141 bz u G
Oester.-Frz.-Staatsb.	5	5	106¾ bz u G
Oppeln-Tarnowitz	2½	4	62⅞ bz
Rheinische	6	4	96½ bz
do. St.-Prior.	6	4	105 B
Rhein-Nahebahn	—	4	25⅜ bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	4½	3½	99 G
Russ. Eisenbahnen	5	5	105½ bz u B
Stargard-Posen	6	3½	100 bz
Oesterr. Südbahn	8½	5	136½ bz u G
Thür.	7⅔	4	122½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1862.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	6 1/10	4½	126 bz u G
Berl. Kassen-Verein	5 11/20	4	116 B
Pom. R. Privatbank	5½	4	92¼ et bz
Danzig	6	4	102 G
Königsberg	5½	4	100½ G
Posen	5 11/30	4	94 et bz
Magdeburg	4 3/10	4	91⅛ bz
Disc.-Comm.-Antheil	7⅕	4	7¼ B
Berliner Handels-Ges.	9	4	105¾ bz
Oesterreich	8½	5	75¼—⅜ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	99¾ bz
Staatsanl. 1859	5	104¾ bz
Staatsanl. 50/52	4	94½ B
54, 55, 57	4½	99½ bz
do. 1859	4½	99½ bz
do. 1856	4½	99½ bz
do. 1853	4	95½ bz
Staats-Schulds.	3½	89¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123 bz
Kur- u. N. Schld.	3½	88¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	100⅞ G
do. do.	3½	87¾ G
Börsenh.-Anl.	5	103¼ bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	88¾ bz
do. neue	4	99⅜ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	84⅝ G
do. „	4	93½ bz
Pommersche „	3½	88½ bz
do. „	4	98½ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	93⅞ bz
Schlesische „	3½	92¾ G
Westpreuß. „	3½	84¼ B
do. „	4	94 B
do. neue	4	— —

Kur- u. N.-Rentbr.	4	97½ B
Pommer. Rentbr.	4	96½ bz
Posensche „	4	94¼ bz
Preußische Rentbr.	4	96¼ G
Schlesische „	4	97¾ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	60 bz
do. Nat.-Anl.	5	66⅝ bz
do. 1854r Loose	4	75 B
do. Creditloose	—	73¼ bz u B
do. 1860r Loose	5	76½—77 bz u B
do. 1864r Loose	—	52½ bz u B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	79 bz
do. do. 6. Anl.	5	91½ B
Russ.-engl. Anl.	5	88¾ G
do. do.	3	55 B
do. do.	4½	— —
do. do. 1862	5	88 bz
Russ.-Pln. Sch.-O.	4	73 bz
Cert. L. A. 300 Fl.	—	89⅜ bz
do. L. B. 200 Fl.	4	— —
Pfdbr. n. in S.-R.	4	79½—¾ bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	86 bz
Hamb. St. Pr.-A.	—	— —
Kurhess. 40 Thlr.	—	53½ G
N. Badens. 35 Fl.	—	30 B
Schwd. 10 Thl.-L.	—	— —

Wechsel-Cours vom 10 März

Amsterdam kurz	4	142½ bz
do. 2 Mon.	4	141½ bz
Hamburg kurz	5½	151¼ bz
do. 2 Mon.	5½	151 bz
London 3 Mon.	6	6 20⅛ bz
Paris 2 Mon.	5	79½ bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	84 bz
do. do. 2 M.	5	83⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Leipzig 8 Tage	5½	99⅝ G
do. 2 Mon.	5½	99¼ G
Frankfurt a. M. 2 M	4½	56 24 bz
Petersburg 3 Woch.	6	94½ bz
do. 3 Mon.	6	93⅞ bz
Warschau 8 Tage	5½	85¼ bz
Bremen 8 Tage	5½	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110¼ bz
„ ohne R. 99⅝ bz	Sovrgs. 6.21½ G
Oest.-östr. W. 84¼ bz	Goldkron. 9.7 G
Pol. Bkn. — —	Gold (℔) 459½ bz
Dollars 1.12 B	Silber 29 27 bz
Napol. 5. 10 B	

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 13. März, Vormittags 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt Herr Prediger Röckner.

Die Verlobung unserer Tochter **Sara** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Fränkel** aus **Berlin** zeigen wir statt besonderer Meldung allen unseren Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. [418]

C. H. Bodenstein und Frau.

Pr. Stargardt, den 11. März 1864.

Als Verlobte empfehlen sich
Sara Bodenstein,
Louis Fränkel,

Stargardt. Berlin.

Dem Herrn Pastor **Hevelke** für seine trostreiche Grabrede, so wie allen Denen, welche meinen dahingeschiedenen Mann, unseren Vater, Sohn und Bruder, den Schleifermeister **F. A. Krone** zu seiner Ruhestätte geleiteten, sprechen hiermit ihren tiefgefühlten Dank aus [416]

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 11. März 1864.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns Carl Wilh. Bruno Unger hier ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 2. April 1864,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 18 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungs-Recht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. [424]

Danzig, den 9. März 1864.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht,
Der Commissar des Concurses.
Caspar.

Auction zu Osterwieck.

Donnerstag, den 17. März 1864, Vormittags 10 Uhr,

werde ich auf Verlangen des Gutsbesitzers Herrn Arnold zu Osterwieck wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich an den Meistbietenden verkaufen;

mehrere Wagen und Schlitten, ein Paar ganz neue Kutschgeschirre, 1 Damensattel, 2 Getreide-Reinigungs-Maschinen, 1 Cylinder, 2 Walzen, 2 Landhaken, verschiedene Eggen, 4 Land- und verschiedene andere Pflüge, 3 **eiserne Wiesen-Eggen,** Milcherei-, Speicher- und Hausgeräthe, mehrere Gänge alte und neue Räder, darunter 2 Gänge mit 6 Zoll breiten Felgen, zum Abfahren des Heues von tiefen Wiesen, circa 20 Stück Schafraufen und verschiedenes nützliches Wirthschaftsgeräthe, sowie auch ca. 30 Klafter trockenes Brennholz.

Der Zahlungs-Termin wird den bekannten Käufern bei der Auction angezeigt. [225]

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius,
Breitgasse No. 4.

Holz-Auction.

Donnerstag, d. 17. März 1864, Vormittags 9 Uhr, werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde der Herren Gebr. Meseck an der alten Mottlau** in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:

ein großes Quantum fichtene Bohlen, Dielen, Mauerlatten, Sleepers und diverse andere Bau- und Nutzhölzer.

Die Hölzer liegen bequem zur Abfuhr zu Wasser und können auch auf Verlangen gegen mäßiges Fuhrlohn franco Bahnhof hier geliefert werden.

[344] **Rottenburg. Mellien.**

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th Eisenhauer,
Langgasse 40, vis-à-vis dem Rathhause,

empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.

Der 17 Druckbogen starke u. ca. 16,000 Nummern enthaltende Catalog kostet 7½ Sgr.

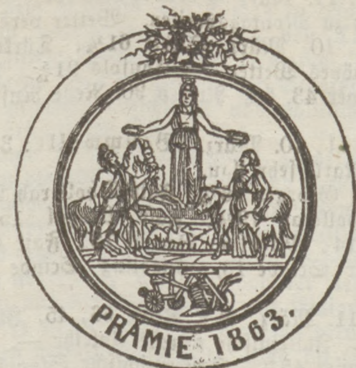
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien. [731]

Specialkarten von Jütland, der Umgegend von **Fredericia** und den **Düppeler Schanzen,** sowie **Uebersichtskarten** des **ganzen Kriegsschauplatzes** von 2½ bis zu 20 Sgr., empfiehlt in großer Auswahl [371]

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35.

Die Kunststeinfabrik
des
Privat-Baumeister Berndts

in **DANZIG:** Lastadie No. 3 und 4,



in **BROMBERG:** Wilhelmsstraße No. 46,

prämiirt auf der großen landwirthschaftlichen Ausstellung in Königsberg i. Pr. 1863,

empfiehlt ihr Lager von Treppenstufen, Podestplatten, Vasen in beliebigen Formen, Futterkrippen für Pferde und Rindvieh, Schweinetrögen, Wasserleitungsröhren von 4–24 Zoll lichtem Durchmesser, Brunnensteinen zu Brunnen von 3 bis 5 Fuß lichter Weite etc. zu den billigsten Preisen.

Nicht vorräthige Gegenstände werden nach Zeichnung und Angabe in möglichst kurzer Zeit ausgeführt. [294]

Erfurter Riesen-Spargel-Pflanzen.

Beste 3jährige Riesen-, 1000 Stück 8 Thlr., 500 Stück 4½ Thlr., 100 Stück 1 Thlr. Die Anweisung der neuesten rationellen Cultur-Methode wird jeder Bestellung gratis beigegeben. Um recht zahlreiche Aufträge bittet

[417] **Chr. Lorenz, Kunst- und Handelsgärtner in Erfurt.**

Der gänzliche **Ausverkauf** meines Waarenlagers, bestehend in **Schuhen, Stiefeln, Jagd- u. Reiseeffecten, Fahr- u Reitgegenständen,** Malerutensilien etc. wird fortgesetzt.

Otto de le Roi,
[409] Brodbränkengasse 42.

Lairitz'sche Waldwollwatte,
das bewährteste Heil- und Präservativ-Mittel gegen Rheumatismus u. Gicht aller Art,

empfiehlt von 3 Sgr. ab

A. W. Jantzen, Bade-Anstalt, Vorst. Graben 34.

Dem Wunsche gemäß bezeuge hiermit, daß ich bei einem sehr lange anhaltenden schmerzlichen Rheumatismus in der Lende mich der Waldwolle bedient habe **und diese als das einzige der verschiedenen angewandten Mittel gefunden, das mir nicht blos Linderung, sondern gänzlich Heilung verschafft hat.** — Königsberg in Pr.

Graf zu Eulenburg,
Königl. Preuß. General.

Waldwoll-Erzeugnisse.

Rohe Waldwolle zum Polstern, Ellenzeuge zu Unterkleidern und Futterstoffen,

gewirkte Jacken, Hosen, Spenzer,

Hauben-, Hals-, Schulter-, Arm-, Puls-, Kniewärmer- und Strümpfe, Brust-, Leib- und Rückgratbinden, Strickgarn, Einlegesohlen. — ☞ **Aechtes Waldwoll- (Kiefernadel-) Oel,** desgleichen **Spiritus,** Extract und Seife zu Einreibungen, Waschungen u. Bädern, **Kiefernadel-Liqueur-Essenz u. desgleichen Bonbons,** erstere magenstärkend, letztere als vorzüglicher Ablösungszucker bekannt, empfiehlt ganz ergebenst

A. W. Jantzen, Badeanstalt, Vorst. Graben 34.

Zeugniß.

Die Lairitz'schen Waldwoll-Fabrikate und Präparate habe ich in meiner Praxis vielfach angewendet und von denselben namentlich bei rheumatischen Krankheitsformen jeder Art, sowie bei eingewurzelter Gicht, vielfach günstige Erfolge durch dieselben beobachtet. **Diese Mittel müßten immer mehr im Publikum bekannt werden, dann würde manche kostspielige Badereise sicherlich erspart werden können.**

Berlin, den 5. Juli 1862. [431]

Dr. Julius Beer, pr. Arzt 2c.

Leonhard Cahn & Co., Berlin,

Leipzigerstraße No. 11,
Agenten der Steinkohlen-Zechen
Hibernia & Shamrock
in Gelsenkirchen in Westfalen,

empfehlen Westfälische Steinkohlen und Coaks, anerkannt bester Qualität, in Schiffsladungen ab Berlin. [430]

Bekanntmachung.

Am 6. April d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen auf dem hiesigen Königlichen Packhofe 8 Oxhoft Rothweine meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden

Thorn, den 2. März 1864. [434]

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.



Brillen mit feinsten Conservationsgläsern, Lorgnetten, Perspective mit 6, 8 u. 12 feinen achromatischen Gläsern, empfiehlt in großer Auswahl

Victor Lietzau,
Mechaniker und Optiker in Danzig,
[427] Goldschmiedegasse No. 6.

Bestellungen und Reparaturen werden stets prompt und zur anerkannten Zufriedenheit ausgeführt.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Verablagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken, nimmt entgegen [286]

T. Tesmer, Langgasse 29,
Haupt-Agent f. d. Preuß. Hypotheken-, Credit- und Bank-Anstalt in Berlin.

Mein Vorrath von fertigen Wagen, bestehend in Fenster-Wagen, Halbverdeck-, größern und kleinern Jagdwagen, empfehle ich einem geehrten **Publikum zur geneigten Beachtung.**

[422] **Bielang,**
Danzig, Stadtgebiet No. 36.

Das Sonntagsblatt von Otto Ruppius, No. 11 (Preis ¾ Sgr.), ist eingetroffen. [419]

Th. Anhuth, Langenmarkt 10.

Preiswürdiger Gutsverkauf.

Größe 718 M., dav. 130 M. vorzügl. Torfstich, 130 M. Laubwald Holzwerth 9000 Rt., übrige Acker und Wiesen, Bauten 2c. vorzüglich, Ziegelei bringt 1000 Rt. Reinertrag. Außerdem 200 Rt. baare Gefälle. Das Gut ist schuldenfrei, befindet sich in der Nähe einer sehr großen Stadt, in herrlicher Lage und ist umgeben von einem großartigen Park 2c. Restkaufgelder auf 20 Jahre fest. Pr. 39,000 Rt., Anzahl. 10,000 Rt. Näheres ertheilt [433]

Rob. Jacobi in Danzig,
Breitgasse 64.

Ueber verkäufliche Güter

jeder Größe in Pommern, Ost- und Westpreußen und Posen giebt Auskunft **T. Tesmer,** Langgasse 29. [285]

Saatgetreide.

Probsteier Gerste, frühe grüne Erbsen, und Fern- oder April- Sommerweizen vorzüglicher Qualität, zu haben bei Hein in Stüblau bei Hohenstein. [420]

Vorzüglich schöne Holl. Heringe in 1/16 Tonnen, so eben per Dampfer „Rembrandt" von Amsterdam eingetroffen, offerirt billigst [388]

G. F. Focking.

Spritzenschläuche

für Feuer- und Gartenspritzen, Wasserleitungen 2c.

Patent-Hand-Gartenspritzen.

Feuereimer, Treibriemen, hanfne Schläuche in allen Breiten, sind stets auf Lager und empfiehlt

E. Trosiener, Danzig,
[337] 3. Damm 2.

Für Landwirthe!

Baker-Guano-Superphosphat,

enthaltend 18–24 % in Wasser lösliche Phosphorsäure, empfehlen billigst [9957]

Richd. Dühren & Co.,
Poggenpfuhl No. 79.

Ein Ladenlokal und Wohnung am Holzmarkt, der frequenten Lage wegen zu jedem Geschäft passend, zu verm. **Kickbusch,** Töpfergasse 11. [406]

9000 Rt. sind zur 1. Stelle zu begeben durch v. Szeliski, Vorstädtschen Graben No. 10. [423]

100,000 Stück Ziegelsteine werden zu kaufen gesucht.

[425] L. A. Jauke.

Jopengasse 26, **G. Sauer,** Jopengasse 26,

empfiehlt Parfümerien und Seifen von **Pinaud** aus Paris, zu billig notirten Preisen. [432]

Zu ermäßigten Preisen!

Zum Graviren von Amtssiegeln und allen Arten von Wappen, Oblatensiegeln, Brief- und Wäschestempeln, Hundehalsbändern, Thürplatten, auf Gold- und Silbersachen u. s. w. werden gefällige Aufträge ergebenst erbeten vom Graveur und Wappenstecher [421]

L. L. Rosenthal,
Junkergasse Nr. 11,
von der Breitgasse linker Hand.

Ich wünsche noch einigen Schülern Musikunterricht zu ertheilen. [429]

Emma Petermann,
Holzschneidegasse Nr. 3.

In meiner Pensionsanstalt finden noch 2 Pensionaire freundliche Aufnahme, Beaufsichtigung bei den häuslichen Schularbeiten und wenn es gewünscht wird, auch im Hause den Musikunterricht. Näheres zu erfragen in meiner Wohnung, Holzschneidegasse Nr. 3 am Bahnhofe und bei Herrn Professor **Dr. Brandstäter,** Lastadie Nr. 8, [429]

Emma Petermann.

Ein tüchtiger, praktisch erfahrener Oekonom, militärfrei, 34 Jahre alt, sucht so bald wie möglich eine Stelle als Wirthschafts-Inspector. Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen der Rittergutspächter Herr **J. Preuß** auf Bendergau per Mirchau, Kr. Neustadt in Westpreußen. [352]

Ein **Stud. philolog.,** der auch in Berlin Musik studirt hat, wünscht zu Ostern eine Stelle als Hauslehrer gegen 200 Rt. Honorar zu übernehmen. Adressen sub. A. B. 332 nimmt an die Expedition dieser Zeitung.

Permanente Kunstausstellung.
Hundegasse 93.

Neu hinzugekommen von **W. Strykowski:** „Scene aus dem Kampfe der Polen" von 1863 bleibt nur bis Mittwoch den 16. c. ausgestellt; von **R. Fischer:** zwei Landschaften; von **A. Zielke:** Waldlandschaft.

Die Landschaft von **Carl Scherres** wird nur noch acht Tage ausgestellt sein. [411]

Hôtel de Gerlach.

Petersiliengasse No. 14 und neue lange Brücke No. 14.

Morgen Sonntag, den 13. d. Mts., Concert nebst humoristischen und tragischen Gesangs-Vorträgen von der Damen-Kapelle **Guenzl** aus Böhmen, wozu freundlichst einladet

[426] **Joh. Gerlach.**

Gewerbe-Verein.

Montag, den 14. d. M., Abends 7 Uhr,
Generalversammlung
behufs Wahl des Vorstandes. [339]

Der Vorstand.

Selonke's Concert-Salon.

Sonntag, den 13. d. M.,

CONCERT

bei der glänzenden Dekoration vom Maskenballe.

Entrée 3 Sgr. Logen 5 Sgr. Anfang 5 Uhr.

[412] **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. März. (6. Ab. No. 6.) **Gustav oder: Der Maskenball.** Große Oper in 5 Akten von Auber. [436]

Montag, den 14. März. (Abonn. susp.) Benefiz für Herrn Varena. Zum ersten Male: **Lord und Leidenschaft, oder: Ahnenstolz und Liebe.** Schauspiel in 5 Akten von E. Franke.

Anfang 7 Uhr.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt
[7332] **Rudolph Deutler.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.